

# Herborner Tageblatt.



Organ für den Dillkreis und den Westerwald.

Druck und Verlag der J. M. Beck'schen Buchdruckerei, Otto Beck, Herborn.

Für die Redaktion verantwortlich: Otto Beck.

Fernsprech-Anschluß Nr. 20.

Er scheint an jedem Wochentage  
Kontos. Bezugspreis: Viertel-  
jährlich ohne Botenlohn 1.40 M.

Anzeigen kosten die kleine Zeile  
15 Pfennig. — Reklamen die  
Zeile 40 Pfennig.

Geschäftsstelle: Kaiserstraße 7.

Mittwoch, den 8. Juli 1914.

71. Jahrgang.

Nr. 157.

## Neuer Kassenärztestreik.

Über 100 Ärzte stellen die Tätigkeit ein.  
Berlin, 6. Juli.  
In der Ortskrankenkasse des benachbarten Kreises  
haben heute 118 Kassenärzte ihre Tätigkeit  
aufgehört. In dieser Klasse ist es trotz des Berliner Ab-  
kommens noch zu keinem festen Vertrag zwischen Ärzten  
und Kassen gekommen, die Ärzte glauben vielmehr, daß  
es nur einem derartigen festen Vertragsabschluss kommen  
kann, wenn die Kassenverwaltung durch fortwährendes  
Verhandeln der Verhandlungen einen festen Abschluß zu  
erzielen verusche. Sie wollen das auch daraus er-  
sehen, daß die Kassenverwaltung die Vertragsfähigkeit der  
Kassenärztlichen Vereinigung anzweifelte. Nach Mitteilung  
der Kassenärztlichen Vereinigung wurde die Erhöhung der  
Bezüge an die Ärzte nur gefordert, um einen  
schnelleren Abschluß des Vertrages auszuüben.

## Eine kranke Armee.

Die Schwindsucht im französischen Heer.  
Paris, 6. Juli.  
Schon seit langem sind die stetig zunehmenden Krank-  
heiten im französischen Heer Gegenstand großer Sorge der  
Militärbehörden. Jetzt berichtet der Inspektions-  
general der französischen Armee, Troussaint, über die er-  
regende Zunahme der Tuberkulose.

Der Arzt erklärt, die Verhältnisse lägen weit un-  
günstiger als in irgendeinem andern europäischen Militär-  
heer. Das Versteckspiel helfe nichts. Die Bevölkerung  
erfahren, daß 65 Prozent der unter die Fahne  
gehenden jungen Leute in höherem oder geringerem  
Grade tuberkulös seien. Im Jahre 1910 seien von  
den zurückgestellten Dienstpflichtigen 4314 tuberkulös  
gemeldet.  
Troussaint schlägt vor, die für diensttauglich erklärten  
Männer bei denen Tuberkulose in den Anfangsstadien  
vorhanden sei, von anstrengenden Dienstleistungen zu be-  
freien. Man möge man, da die finanziellen Schwierig-  
keiten die Errichtung eigener Militärkasanatorien nicht er-  
lauben, mit Zivilkasanatorien Abmachungen treffen. Das  
wäre ein Vorzug, der über die ganz unzureichende Abres-  
sume von 15 Millionen Frant.

## General Stössel erkrankt.

Der ehemalige Verteidiger Port Arturs  
Petersburg, 6. Juli.  
Über ein eingegangene Meldungen besagen, daß der ehe-  
malige Verteidiger Port Arturs, General Stössel, auf  
dem Wege seines früheren Adjutanten Kibi in der Nähe  
des Städtchens Chmelnik in Südrussland von einem  
Schlaganfall getroffen worden ist. Er hat das  
Bewußtsein verloren und alle Glieder sind ihm ge-  
lähmt. Wegen den General wurden bekanntlich seinerzeit  
hohe Bewürdungen erhoben, weil er die Festung vorzeitig  
aufgeben ließ. In auch deswegen, doch wurde er dem Kaiser  
in Südrussland beabsichtigt.

## Die mexikanische Komödie.

Huerta wiedergewählt.

Mexiko, 6. Juli.

Die heutigen Präsidentenwahlen waren natürlich wie  
ihre Vorgängerinnen nichts weiter wie eine Fosse, die mit  
einem einstimmigen Vertrauensvotum für Huerta endete.  
Die Wahlberichte lassen die Wiederwahl aller gegen-  
wärtigen, Deputierten und Senatoren erwarten. Das sind  
sämtlich Anhänger Huertas, so daß seine Wiederwahl ohne  
weiteres feststeht. Die Beteiligung an den Wahlen war  
die niedrigste seit vielen Jahren, sowohl in der Hauptstadt  
wie in den Nachbarstädten. Aus dem Innern des Landes  
eingetroffene Mexikaner sehen die Wahlen für eine Lächerlich-  
keit an.

## Urwüchlige Diplomaten.

Die amerikanischen Botschafter, Gesandten und  
Generalkonsuln haben weder neun Jahren noch das zweite  
diplomatische Examen oder auch nur das Einjährige. Im  
allgemeinen sind es Selbmademen, urwüchlige Männer  
„von unten“, die Dollars gemacht und von ihnen reichlich  
ihrer Partei abgegeben haben. Und dafür hat man sie  
unter die Diplomaten gestellt. Der frühere Botschafter in  
Konstantinopel war ursprünglich Zeitungshändler auf den  
Chicagoer Straßen gewesen. „The Free Press! The Free  
Press!“ Von dem Brüllen war ihm der Mund noch offen  
geblieben. Und als Gesandter rief er ihn noch mehr auf.  
Ein Kollege von ihm war als Schweinefleischhändler zu Geld  
und Ehren gekommen und hatte sich dann seinen Posten  
sozusagen — oder eigentlich nicht mehr sozusagen — ge-  
kauft. Und gelegentlich erschreckte er, bis er sich dadurch  
unmöglich gemacht hatte, die Damen der fremden Bot-  
schaftsräte, indem er sich die Armele aufstreichte und sagte:  
er könne gleich wieder ein Schwein schlachten.

In Berlin sind wir eigentlich bisher ganz gut weg-  
gekommen. Uns schickte man Gentlemen, einmal sogar einen  
Professor a. D. Es kam also hier nicht vor, daß etwa so  
eine amerikanische Erzelenz mit einem kräftigen „Ra,  
old boy!“ dem Kaiser auf die Schulter klopfte. Anderswo  
sind dafür tolle Sachen passiert. Halb entsetzt, halb be-  
lustigt schaute man den Glomnernen zu, und, weiß der  
Kuckuck, wie es kam: diese Diplomatie in Hemdsärmeln  
hatte meistens Erfolg. Obwohl sie kein Wort französisch  
konnte und vom Völkerrecht nicht die geringste Ahnung  
hatte. Gelegentlich sind die amerikanischen Botschafter-  
posten angeboten worden wie sauer Bier. Ein Redakteur  
hatte sich um die Wahl des letzten Präsidenten sehr ver-  
dient gemacht, und flugs schrieb Staatssekretär Bryan an  
ihn, ob er nicht Vertreter der Vereinigten Staaten in  
Petersburg werden wolle; man werde dafür sorgen, daß  
er nichts zu tun habe, und für seine Frau sei es doch nett,  
am Barenhose alle Feste mitzumachen. „Also nimm nur  
an, alter Junge!“ schrieb der Staatssekretär. Derselbe  
Staatssekretär, der seinerseits gegen ein kolossales Honorar  
Vorträge — im Zirkus hält.

Ein wenig kritischer als alle seine Vorgänger ist der  
jetzige Präsident der Vereinigten Staaten gegenüber seinen  
Vertretern im Auslande. Einen von ihnen, den Gesandten  
Williams in Athen, hat er soeben abgelagt, ohne sogar  
den Staatssekretär zu fragen, der sich eben wieder auf  
einer Konzertreise befindet. Präsident Wilson war etwas

„peinlich berührt“ von dem Auftreten dieses Herrn, der  
zwar über viele Millionen verfügt, aber Manieren hat,  
wie ein angeheiterter Steinträger. Mister Williams ist  
von Athen nach Durazzo gefahren, um dort — Ordnung  
zu machen. Sporthemd, aufgetrennte Armele, Seiden-  
gürtel: „Hallo, go on!“ So pläzte der Brave in Albanien  
herein, verlangte die Minister zu sprechen und erklärte  
„namens der Vereinigten Staaten“, er werde vermitteln.  
Diese ungehörige Art ging selbst den dortigen Hammel-  
dieben über die Hut. Sie schmissen Williams, auf  
gut deutsch gesagt, zum Tempel hinaus. Am wurde er  
giftig. In Athen wieder angekommen, erklärte er zum  
Gaudium der internationalen Diplomatie frank und frei,  
die albanische Regierung sei eine Bande von Salunken  
und der Fürst sei ein Trottel ersten Ranges. Eine solche  
Hemdsärmeligkeit ist denn doch noch nicht dagewesen —  
und so mußte denn Präsident Wilson den „Lieben Parteifreund“,  
obwohl seine Kränkung der Wahlkasse sehr teuer  
zu stehen kommen wird, kurzer Hand aberufen.

Wieviele andere mühten ihm eigentlich folgen? Einen  
einzigen, den vorvorigen Botschafter in Berlin, hat es  
gegeben, der sich eine prunkende Phantasiemumie machen  
ließ und die europäischen Kollegen in allem Unerhörlichen  
nachahnte. Alle übrigen kommen selbst zu Hofe im schwarzen  
Bürgerhabit, allenfalls mit einem Großkordon über der  
Brüste, aber natürlich mit der Hand in der Hosentasche.  
Das ist so die Art, mit der sie in Mexiko und anderen  
amerikanischen Staaten die besten Geschäfte machen.  
Allenfalls auch noch in Konstantinopel. Im Abendlande  
aber wird ihnen das oft zum Verhängnis. Und Wilson  
schwitzt Blut.

## Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Die Strafexpedition auf Neu-Mexiko, unserer  
Kolonie in der Südsee, wegen des Ende vorigen Jahres  
erfolgten Überfalls von Eingeborenen auf den Oberförster  
Deininger und den Forstassessor Kempf ist beendet. Die  
Expedition errichtete an der Westküste der Insel im  
Kamburu und an der Ostküste in Nuliana besetzte Lager  
und drang dann in zwei starken Kolonnen gleichzeitig von  
Osten und Westen in das Gebiet der aufrührerischen  
Stämme vor. Auf außerordentlich anstrengenden Tag-  
und Nachtmärschen kam es wiederholt zu blutigen Zu-  
sammenstößen mit den Eingeborenen, bei denen eine Anzahl  
der Aufständischen erschossen und ein großer Teil gefangen  
genommen wurde. Man ließ dem Gegner keine Ruhe und  
drang bis in die unwirtlichsten Gegenden vor. Bei einem  
plötzlichen Überfall gelang es Hauptmann Bren, eine  
Anzahl der an dem Überfall Deininger-Kempf Beteiligten  
gefangen zu nehmen. Hauptling Lam, einer der Haupt-  
rädelstörer, fiel dabei auf der Flucht. Bei der Einnahme  
des Dorfes Banbun fand der gleichfalls an dem Überfall  
beteiligte Hauptling Marit seinen Tod. Die am Überfall  
beteiligten wurden zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt,  
alle übrigen Gefangenen wieder freigelassen.

+ Der Landesparteitag der elsass-lothringischen Sozial-  
demokratie nahm eine Aufforderung an den bevor-  
stehenden internationalen Sozialistenkongress in Wien an,  
hierher möge erklären, daß die Gewährung der republi-  
kanischen Autonomie an Elsass-Lothringen im Rahmen des  
deutschen Reiches die günstigste Grundlage schaffen würde  
zu der im Interesse des Weltfriedens gebotenen deutsch-

## Rhenania sei's Panier!

aus dem Studentenleben von Arthur Japp.  
(Nachdruck verboten.)

### 11. Kapitel.

Der Gravenhorst's Laine war keineswegs rosig. So  
schmeißt er mit ihm zusammen, stichelte und  
er. Wie es dem nun stände, ob er Aussicht habe,  
zu gewinnen und wann er die Sache zur Ent-  
scheidung bringen gedenke? Der Verspotzte gab aus-  
weichende Antworten und bemühte sich, den ärgerlichen  
Angeklagten soviel wie möglich aus dem Wege zu gehen.  
Er schickte er sich ja nicht, daß er wenig Chancen  
habe, die alte Wredenkamp ihm neulich auf dem  
Festplatz vorzulegen. Die alte Wredenkamp hatte  
von der „alten Wredenkamp“ hatte zuteil werden  
sollte, war wenig ermutigend gewesen. Überhaupt war  
bei dem Gedanken an die Wette gar nicht wohl, es  
schien ihm sein Aussehen in ihm, die ihn quälten  
nicht zu sein. Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.  
Der Erkenntnis, daß Fräulein Wreden-  
kamp zu den jungen Damen gehörte, die sich  
über die studentischen Südbildungen mit Lebens-  
entgegenkommen belohnten, konnte er sich nicht  
erheben. Es war etwas in ihrem Auftreten und  
jede Haltung ihr gegenüber immer mehr als un-  
angenehm erschienen. Dabei beschäftigte sie seine  
Wunden und seine Gedanken mehr, als es je ein anderes  
Mädchen getan hatte, und von Tag zu Tag dünkte  
ihm die Wredenkamp überaus ansehend.<

französischen Annäherung. Man besaß sich dann mit den Demonstrationen im Reichs- und Landtag und begrüßte es, daß die Reichstagsfraktion durch das Eigenbleiben während des Kaiserhochs beim diesjährigen Reichstags-Schluss die grundsätzliche Ablehnung aller Schuldigen solcher Art, die eine Herausforderung für das republikanische Gewissen einer sozialdemokratischen Parlamentsfraktion darstelle, in unabweisbarer Weise öffentlich bekundet habe. Man lehnte aber eine Entschädigung zu gleichem Verhalten im eigenen Landtag ab.

\* Zur Beschlussfassung über das Wahlabkommen für die sächsischen Landtagswahlen 1915 zwischen National-Liberalen und Fortschrittlichen trat in Dresden der national-liberale Vertretertag für das Königreich Sachsen zusammen und beschloß nach längerer Aussprache gegen wenige Stimmen das Abkommen in der vorliegenden Fassung, gegen die sich eine Zeitlang Gegenströmungen geltend gemacht hatten, zu genehmigen. Da die fortschrittliche Volkspartei das Abkommen bereits genehmigt hat, so ist es hiermit endgültig geworden. Das Abkommen baut sich auf dem Grundgedanken der Anerkennung des gegenwärtigen Bestandes auf. Die übrigen Wahlkreise, die bisher nicht liberal vertreten sind, werden mit Kandidaten der einen oder der andern Partei besetzt werden.

#### Türkei.

\* Über die schon seit langer Zeit geführten Verhandlungen mit Deutschland gab Finanzminister Dschavid Bey in der Kammer nähere Aufklärungen. Bei diesen Verhandlungen sei, so erklärte der Minister, die schwierigste Frage die der Bagdadbahn gewesen. Im Laufe der Verhandlungen, welche sechs Monate dauerten, habe die Pforte der Umwandlung der vierprozentigen Schuldverschreibungen der Bagdadbahn in fünfprozentige zugestimmt. Die Pforte habe dagegen die Herabsetzung der ursprünglich mit 270 000 Frank pro Kilometer festgesetzten Baukosten verlangt. Nach langen Verhandlungen sei es gelungen, die Baukosten auf 225 000 Frank herabzusetzen. Der Minister gab ferner Aufschlüsse über die russisch-türkischen Verhandlungen. Gegen gewisse Vorteile wolle Rußland zum Teil auf sein ausschließliches Vorrecht verzichten, welches es 1900 bezüglich des Baues der Eisenbahnen vom Schwarzen Meere erlangt habe. Dadurch sei es möglich gewesen, Konzessionen für französische Eisenbahnlinien am Schwarzen Meere einzuräumen. Der endgültige Abschluß des türkisch-russischen Abkommens hänge von einer Verhandlung zwischen der Türkei und Deutschland ab.

#### Aus In- und Ausland.

Berlin, 6. Juli. Das kaiserliche Statistische Amt berechnet in seinem neuesten Jahrbuch die Bevölkerung des Deutschen Reiches für die Mitte des Jahres 1914 auf 67 812 000 Köpfe.

Stuttgart, 6. Juli. Die Fortschrittliche Volkspartei Württembergs feierte gestern auf der Burg bei Esslingen das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens.

Wien, 6. Juli. Der Kolonialrat hat einen Gesetzentwurf der Regierung angenommen, der eine Erhöhung der Kopfsteuer für die Eingeborenen bezweckt. Die Steuer ist nur von den Eingeborenen zu bezahlen, die der Vielweiberei huldigen.

Athen, 6. Juli. Die Türkei hat den Vorschlag Griechenlands angenommen, wonach die beiden Länder einem neutralen Staat die Wahl eines Schiedsrichters übertragen, der sich nach Smirna begeben wird, um über Streitfragen, welche ihm von der türkisch-hellenischen Auswanderungskommission werden unterbreitet werden, zu entscheiden.

Durazzo, 6. Juli. Die Aufständischen haben Stargia nach hartem Kampfe mit den Regierungstruppen genommen.

#### Hof- und Personalmeldungen.

\* Der Kaiser hat sich am Montag von Berlin nach Kiel begeben, um von dort aus auf der „Dobnawitz“ die Nordlandreise anzutreten.

\* Die Kaiserin hat sich am Montag nach der Abreise des Kaisers zu längerem Aufenthalt nach Wilhelmshöhe begeben. In ihrer Begleitung befinden sich Prinz und Prinzessin Eitel Friedrich, die einige Tage in Wilhelmshöhe Aufenthalt nehmen werden.

\* Das braunschweigische Herzogs-paar wird am 12. Juli zum Besuch der Kaiserin in Wilhelmshöhe erwartet.

\* Der Prinzgemahl Heinrich der Niederlande ist zum Besuch des dänischen Königspaares in Kopenhagen eingetroffen.

gemert bet, und so machte man sich erwartungsvoll auf den Weg. Ein betäubender Lärm herrschte im Saale des Wirtschaftshauses zum „Roten Ochsen“. Das Stampfen der Bauernburschen, das Getöse ihrer Tänzerinnen, dazu die Musik, bei der der „Mumpelbaß“ und die große Baule die Hauptrolle spielten — dies alles und das laute Lachen der umstehenden Zuschauer brachte eine Wirkung hervor, von der sich das Trommelfell und die Nerven der Städterinnen nun nicht gerade angenehm berührt fühlten. Während einige der Studenten hier blieben, um mit drallen Bauernbüchsen ein Ländchen zu wagen, machten sich die übrigen wieder auf den Rückweg zum manierenlicheren „Aufstigen Finf“. Alara Hellwig und Else Wredenstump eilten Arm in Arm voraus; ihnen folgten Hildegard Hellwig mit einigen anderen jungen Damen, an die sich ein Trupp Studenten und „alte Herren“ angeschlossen.

Da, gerade am Ausgang des Lokals, trafen die vordersten jungen Damen mit zwei Herren zusammen, deren schwanfende Haltung verriet, daß sie im „Aufstigen Finf“ mehr dem trinkfrohen Gambrinus als der zarten Terpsichore gehuldigt hatten. Die beiden Herren, die Strohhüte trugen, schienen die Damen anzuhalten. Mählich ertönte ein Schrei, und Kurt Gravenhorst, der an der Seite Paul Bergers in der ersten Reihe der Studenten schritt, sah, wie einer der Herren Fräulein Wredenstump am Arm gefaßt hatte und sich bemühte, seinen anderen Arm um ihre Taille zu wickeln.

Im Nu war der zornig aufkommende Student an der Seite der Bedrohten. Mit festem Griff packte er den Fischen an der Schulter und schleuderte ihn mit einem Schimpfwort auf die Seite. Der Verursacher taumelte, aber es gelang ihm, sich auf den Beinen zu halten. Und nun drang er auf den Studenten ein.

„Dummer Junge!“ brüllte er und machte eine Bewegung mit der Hand, um seinem Gegner die Mütze vom Kopf zu schlagen. Doch Kurt Gravenhorst wich rechtzeitig aus, und ehe der andere zu einem neuen Angriff übergehen konnte, wurde er von seinem Begleiter zurückgehalten.

Das Folgende wickelte sich nun in den üblichen Formen ab.

„Ich ersuche um Ihre Karte“, sagte Kurt Gravenhorst und lästete seine Mütze.

Der mit dem Strohhut schien zur Bestimmung zu kommen; er zog ein aestisches Täschchen hervor, entnahm

#### Deer und Marine.

\* Die neuen deutschen Uniformstoffe. Zu der von der deutschen Seeresverwaltung erlassenen Verfügung für Militärhosen und feldgraue Röcke wird von maßgebender Stelle mitgeteilt, daß im Interesse der Industrie eine sehr weitgehende Freigabe für die Stücke aus den bisherigen Stoffen festgelegt werden wird.

\* Mangel an französischen Grenzoßoffizieren. Das französische Kriegsministerium geht, um dem Offiziermangel an der deutschen Grenze und in Afrika zu begegnen, mit der Absicht um, zu bestimmen, daß in Zukunft kein französischer Major zum Oberleutnant avancieren solle, der nicht vier Jahre in einer Garnison im Osten und ebensolange in Afrika gedient hat. Dadurch will man jene Offiziere treffen, die unter allerlei Vorwänden sich dem strengen Dienst in den Garnisonen der Grenze und in den Kolonien entziehen.

#### Österreichs Auslandspolitik.

##### Keinerlei Änderungen infolge des Attentats.

Die vielfach ausgesprochene Vermutung, daß durch das Attentat auf den Erzherzog Franz Ferdinand eine Änderung der auswärtigen Politik Österreichs besonders in bezug auf Serbien eintreten könne, bestätigt sich nicht.

Wien, 6. Juli. In der auswärtigen Politik Österreich-Ungarns wird infolge des Todes des Erzherzogs keine Veränderung eintreten. Diese Politik wird in Gemäßheit der Befehle des Kaisers Franz Josef vom Grafen Berchtold geleitet, welcher in allen wichtigen Fragen mit den österreichischen und ungarischen Premierministern in fortwährender Verbindung bleibt.

Zu dem Attentat selber erklärt eine hochgestellte Wiener Persönlichkeit: Die Spannung zwischen Österreich-Ungarn und Serbien hat die Aufmerksamkeit österreichisch-ungarischer Staatsmänner seit einiger Zeit in Anspruch genommen. Sie nahm von der Ermordung König Alexander und der Königin Draga ihren Ursprung. Eine verbrecherische Agitation gegen Österreich-Ungarn durch revolutionäre Gesellschaften ist seit jener Zeit in Belgrad gestillt worden. Die Ermordung des Erzherzogs Franz Ferdinand und der Herzogin von Hohenberg muß als natürliche Folge dieser Agitation angesehen werden, welche bisher keine serbische Regierung zu unterdrücken vermochte.

##### Die serbischen Bajonette!

In Belgrad geht das Gerücht um, daß die serbische Regierung zugestimmt habe, die Untersuchung über das Attentat von einem österreichischen Polizeikommissar auf serbischem Gebiet führen zu lassen. Ein Blatt erklärt dazu, es könne nicht daran glauben, daß Belgrad den Skandal und die Schande erleben sollte, einem österreichischen Kommissariat untergeordnet zu werden. Das Blatt Balkan bemerkt, daß das erwähnte Gerücht um so unheimlicher sei, als ja gerade Österreich-Ungarn wegen Verfolgung Unschuldiger unter internationale Kontrolle gestellt werden müßte. Für österreichische Beamte und Soldaten gäbe es in Serbien nur einen Empfang: „Die Spitzen der Bajonette“. Auch die sogenannte südslawische Omladina (Jugendbund) in Belgrad veröffentlicht eine Erklärung, in der sie gegen die Verfolgung der Serben in Österreich Einspruch erhebt.

#### Warum Kaiser Wilhelm nicht kam.

Über die Abgabe des Deutschen Kaisers zu den Trauerfeierlichkeiten waren in Wien verschiedene Gerüchte laut geworden. Ein Blatt erklärte u. a. bekanntlich, der Deutsche Kaiser habe den Kaiser Franz Josef veranlaßt, den Plan des Oberhofmeisterrates, die Leichen getrennt zu überführen, da die Herzogin von Hohenberg nicht ebensbürtig war, umzuwerfen. Da aber für die gemeinsame Leichenfeier der Militärkondukt abgelagt wurde, habe Kaiser Wilhelm die Teilnahme an der Leichenfeier abgelehnt. Diese Angaben des Wiener Blattes werden an unterrichteter Berliner Stelle als willkürliche Erfindung bezweifelt. Der einzige Grund, der Kaiser Wilhelm hinderte, nach Wien zu fahren, war die Störung seines körperlichen Befindens.

##### Unstimmigkeiten bei der Beisetzung.

Bei der Beisetzung des Erzherzogs und seiner Gemahlin in Artstetten ist es nicht ohne Unstimmigkeiten abgegangen, bei denen offenbar die Nichtebensbürtigkeit der Fürstin Hohenberg eine Rolle spielte. Eine Wiener Zeitung schreibt darüber u. a.: Ein stilles Familien-

ihm eine Karte, überreichte sie seinem Gegner und nahm von diesem dessen Visitenkarte in Empfang. Dann verneigte man sich kurz voreinander und die Angelegenheit war bis auf weiteres erledigt und der Weg konnte fortgesetzt werden.

„Ich bedaure sehr“, sagte Kurt Gravenhorst, an Else Wredenstump Seite tretend, „daß ich Sie nicht rechtzeitig vor der Brutalität des Betrunkenen schützen konnte.“

Das junge Mädchen war ganz blaß; eine mühsam beherrschte Erregung zitterte ihr in allen Gliedern und glänzte in ihren unruhig flackernden Augen. Sie machte eine abwehrende Bewegung, als wenn sie sagen wollte: „Das ist ja nicht der Rede wert.“ Dann entgegnete sie, ihn forschend anschauend: „Was wird nun?“

„Nichts! Was soll denn nun noch werden?“

Aber Sie haben doch Ihre Karten getauscht“, warf sie ein und bestete zugleich fragend den Blick auf die an ihrer anderen Seite gehende Freundin. „Das muß doch etwas zu bedeuten haben.“

„Allerdings“, belehrte Alara Hellwig, die mit dem Studentenbrauch besser vertraut war, mit wichtigem Ernst, „das bedeutet Kontrahage.“

„Kontrahage?“ fragte Else Wredenstump, bei dem ihr gänzlich unbekanntem Worte unwillkürlich noch mehr erblaffend.

„Mein Gott, gnädiges Fräulein“, nahm der Student wieder das Wort, „es ist wirklich nichts Besonderes. Eine kleine Mensur — Sie wissen ja —“ er deutete lächelnd auf sein Haupt, das er rasch entblößt hatte und auf dem eine lange Narbe bis zur Stirn hinabließ — „so was ist ganz und gar ungefährlich.“

„Sie werden sich duellieren? Nein, nein, das dürfen Sie nicht. Hören Sie, Herr Gravenhorst, versprechen Sie mir, daß Sie sich meiner wegen nicht schlagen werden.“

Else Wredenstump dringliche Worte, ihre halb bittend, halb ängstlich auf ihn gerichteten Blicke erweckten ein süßes, schmeichelndes Gefühl in ihm.

Aber beunruhigen Sie sich doch nicht wegen der Lappalie“, suchte er sie zu beschwichtigen. „Eine Mensur mehr oder weniger, darauf kommt's bei einem Korpsstudenten doch wahrhaftig nicht an.“

Sie sah ihn zweifelnd an. „Wirklich? Um weiter handelt es sich nicht, als um eine gewöhnliche Schlägermensur?“

begänntnis hatte in Artstetten nach dem Willen des Oberhofmeisterrates stattfinden sollen. Alle Vorbereitungen waren auf die Anwesenheit von etwa dreißig Trauergästen eingerichtet. Städtliche Beichenbestattungsdienste mit den auf Räte überlassenen Trauergeräten standen bereit, und wenn alles nach Programm gegangen wäre, hätte die Thronfolger, die zweimächtigste Person der Monarchie, ein Begräbnis wie ein kleiner adliger Gutsbesitzer gefunden. Ein einzigartiges Begebenis hat aber das Programm über den Dausen gemorfen. Der Dachsberg der schon am Tage vorher bei der Überführung der Leiche von der Burg zur Bestattung ohne Einladung im Trauergang errichteten war, fand sich auch in Artstetten bei der Beisetzung ein. Statt der dreißig Automobile der geladenen Gäste erschienen nahezu dreihundert.

#### Kongresse und Versammlungen.

\* Deutscher Schiffschiffverein. Unter der Leitung des Ehrenvorsitzenden, des Großherzogs von Oldenburg, ist der Verein seine diesjährige Tagung in Travemünde gehalten. Von besonderem Interesse waren die Vorträge über das dritte neue Schulschiff „Großherzog August“, das ebenso wie die beiden anderen Schulschiffe auf der Reede von Travemünde vor Anker liegt. Der Großherzog gab seinem Bedauern über die schweren Verhandlungen einig der Schiffschiffverein durch die früheren Nachtmeister Emmerich Ausdruck, der dafür von der Schiffschiffverein in Lübeck am Freitag zu sieben Monaten Gehalt verurteilt worden ist. Erreichterweise hatten die Verhandlungen keine dauernden gesundheitlichen Schäden an den Jungen zur Folge gehabt, und ebenso erheblich ist es dem Verein, daß Emmerich nicht auf einem Schulschiff ausgebildet worden ist. Professor Schilling-Dremen führt an, daß das neue Schiff gebaut worden ist, um dem Schiffschiffverein die Dampfschiffahrt nach Dänemark zu ermöglichen.

#### Soziales und Volkswirtschaftliches.

\* Der Saatenlandsbericht in Preußen. In Preußen ist nach den amtlichen Feststellungen, wenn 2 1/2 8 mittel bedeutet, folgender: Winterweizen 28 (28 und 28), Sommerweizen 25 (25 und 25), Winterroggen 26 (26 und 25), Sommerroggen 28 (28 und 28), Wintergerste 25 (25 und 25), Sommergerste 25 (25 und 25), Winterhafer 25 (25 und 25), Sommerhafer 25 (25 und 25), Winterweizen 28 (28 und 28), Sommerweizen 25 (25 und 25), Winterroggen 26 (26 und 25), Sommerroggen 28 (28 und 28), Wintergerste 25 (25 und 25), Sommergerste 25 (25 und 25), Winterhafer 25 (25 und 25), Sommerhafer 25 (25 und 25), Winterweizen 28 (28 und 28), Sommerweizen 25 (25 und 25), Winterroggen 26 (26 und 25), Sommerroggen 28 (28 und 28), Wintergerste 25 (25 und 25), Sommergerste 25 (25 und 25), Winterhafer 25 (25 und 25), Sommerhafer 25 (25 und 25).

\* Grubenarbeiterfreit in Frankreich. In dem großen Kohlengebiet an der Loire sind über 18 000 Arbeiter in den Ausstand getreten. Veranlassung zu dem Ausstand ist die Forderung des Achtstundentages und die Nichtausführung gesetzlicher Vorschriften, so der Altersversicherung durch die Grubenleitungen. Auch in Pas-de-Calais sollen mehr als 10 000 Grubenarbeiter in den Ausstand treten. Die Forderungen sind nirgends gestrichen worden. Vertreter der Ausständigen werden der Neaierungsbehörde die Forderungen der Arbeiter unterbreiten.

#### Aus Nah und Fern.

Herborn, den 7. Juli.

\* Die Direktion der Nassauischen Landesbank schreibt uns folgendes: Wie aus den verschiedensten Teilen Nassaus mitgeteilt worden sind, suchen Vertreter von privaten Lebensversicherungsgesellschaften gegen die mit der Nassauischen Landesbank verbundene Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft an die Nassauische Landesbank zu verbreiten. Wir müssen es ablehnen, allen diesen unwahren Behauptungen im einzelnen entgegenzutreten, möchten aber zur Aufklärung folgendes bemerken: Die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft ist, ebenso wie die übrigen öffentlichen Lebensversicherungsanstalten, nicht nur ein von einer öffentlichen Behörde errichtetes öffentliches Institut, sondern eine öffentliche Behörde. Die von ihr gebaute Sicherheit ist daher über jeden Zweifel erhaben. Die Beamten auch anderer Behörden im Interesse der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft zu fördern suchen, ist nicht zu bemängeln. Die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft eine Behörde ist, so ist es selbstverständlich, daß andere Behörden zu fördern suchen. In der durch königliche Verordnung genehmigten Satzung der Nassauischen Lebensversicherungsgesellschaft heißt es ausdrücklich: „Als gemeinnützige Anstalt des öffentlichen Rechts ist die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft berechtigt in den Beziehungen der Anstalt die Mitwirkung und Unterstützung anderer Behörden und Beamten gegen Entgelt der baren Auslagen in Anspruch zu nehmen.“ Ein kirchlich hat der Minister des Innern auf eine Beschwerde der privaten Lebensversicherungsgesellschaften dahin entschieden, daß die Landesbeamten (Beamte der Kreise, der Städte und Landgemeinden) innerhalb ihrer Befugnisse die Nassauische Lebensversicherungsgesellschaft tätig sind. Es heißt dort ausdrücklich: „Die öffentlichen Lebensversicherungsgesellschaften.“

„Um weiter nichts, gnädiges Fräulein.“ Sie wollte ja, wir Studenten gehen überhaupt nicht anders los.“

Sein unbefangener Ton, mehr noch das überaus stimmende Rufen Alaras, die es auch nicht anders sein beruhigende die Aufgeregte. Freilich, die Luft am fröhlichen Treiben des Kirchweihfestes hatte die Zwischenschaft verloren, und auf ihre Bitte machte die Gesellschaft auf den Heimweg.

Nachdem die Damen nach ihren Wohnungen geleitet waren, hatte Kurt Gravenhorst Zeit, sich die Karte seines Gegners anzusehen. Sie lautete:

Erich Kampfe, Landgerichts-Assessor und Leutnant der Reserve.

Ein eigenartiges, frostiges Gefühl durchströmte ihn und seine Augen leuchteten. Er wußte, daß er einen viel gefährlicheren Feind entgegenging, als Else Wredenstump es ahnte. Diesmal hieß es, mit gefährlicheren Waffen auf dem Kampfplatz zu treten, als mit den verhältnismäßig harmlosen Schlägern. Aber er konnte kein Bedauern empfinden. Im Gegenteil, eine stolze Empfindung erfüllte ihn bei dem Gedanken, daß es ihm vergönnt wäre, die dem geliebten Mädchen widerfahrene Schicksale mit der Pistole zu rächen.

(Fortsetzung folgt.)

... sind keine gewerbliche Unternehmungen, etwaige Ueberflüsse fließen in keinerlei Form, nicht in Form einer beschränkten Dividende, sondern oder sonstigen Dritten zu. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten sind vielmehr, wie die öffentlichen Sparanstalten, lediglich gemeinnützige Institute, welche jedes Erwerbsinteresse ausschließen. Die öffentlichen Lebensversicherungsanstalten nehmen als Provinzialanstalten keine andere Stellung ein, wie sonstige Provinzialanstalten, z. B. die Feuerzöjietäten, die in der erwähnten Verfügung ausdrücklich, daß die Aufsichtsbehörden der Provinzialverwaltung beauftragt sind, die Interessen der öffentlichen Lebensversicherungsanstalten wahrzunehmen. — Was die Höhe der Verwaltungsgebühren anbelangt, so halten sich diese, wie wir f. Zt. im Kommunalantrag berichten konnten, infolge des Beschlusses der Landesoberverwaltungsinstanz an die vorübergehende Organisation der Landesbank durchaus innerhalb der hierfür in Aussicht genommenen sehr niedrigen Grenzen. Da auch die übrigen hauptsächlich Gewinnzwecken (Zinsgewinn, Sterblichkeitsgewinn) nach den bisherigen Erfahrungen in normaler Weise fließen werden, so sind wir überzeugt, daß die Kass. Lebensversicherungsanstalt an Billigkeit auf die Dauer von keinem Privatinstitut übertroufen werden wird. Daß ein Bedürfnis der Errichtung öffentlicher Lebensversicherungsanstalten vorliegend war, beweist schon die überaus schnelle Aufnahme, die diese Errichtung bei der Bevölkerung gefunden hat. So hat es sich besonders in diesem Bezirk gezeigt, daß es der Kass. Lebensversicherungsanstalt gelingt, weite Kreise für die Lebensversicherung zu gewinnen, die sich sonst von ihr fernhalten hätten. Die Hypotheken-Filialorganisation, die sehr viel Anklang bei den Hausbesitzern findet, kann überhaupt nur von einer öffentlichen Lebensversicherungsanstalt betrieben werden, die mit einem öffentlichen Hypothekeninstitut verbunden steht, sobald hierdurch den Privatbanken kein Abbruch geschieht.

**Vom Westerwald, 6. Juli.** Die Waldbeerenernte ist hier eingeleitet, sie ist sehr zahlreich trotz den Späten Tagen vom 1. bis 3. Mai ds. Jz., die einen Teil der Wälder zerstört. Die Gemeinden, die in ihren Wäldern beerenreich sind, haben das Beeren sammeln ihrer Gemeindeglieder beschränkt. Auswärtige müssen Erwachsene 3 Mark, Kinder 1,50 Mark pro Tag Sammelerslaubnis an die Gemeindekasse zahlen. Die Kontrolle wird hier durch das Forstpersonal ausgeübt.

**Frankfurt.** In der Tagung der Vertreter der deutschen Interverbände, die hier stattfand, wurde die Bildung des seitigeren Deutschen Interbundes beschlossen, der nur einen Teil der Verbände umfaßt. An seiner Stelle wurde die Vereinigung der Interverbände gegründet, die sämtliche Verbände Deutschlands umfaßt und rund 160,000 Mitglieder zählt.

**Wiesbaden.** (Von den Fleischpreisen.) Die Preise für Schweine prima Qualität sind auf dem heutigen Markt im Rückgang begriffen und wird durch den Rückgang vom Händler 40 Pfennig, ja nur 38 Pfennig für das Hund Lebendgewicht bezahlt. Den Landwirten ist die Preisrückgang bereits zu der Klage Anlaß gegeben, daß sich jetzt die Mästung nicht mehr rentiert. Die Einschränkung der Viehzucht in Zeiten des Preisrückganges nicht eintreten zu lassen, da sie unwirtschaftlich sei, erkennen die Landwirte wohl an. Sie nicht zu erlauben, könnten nur baldige geeignete Maßnahmen herbeiführen, bewirken. Auf den heutigen Markt in Frankfurt a. M. und Wiesbaden gingen die Preise für Schweine gegen die vorwöchigen etwas zurück.

**(Ertrunken.)** Der 19 Jahre alte Weißbindermeister von hier ging am Sonntag Nachmittag in der Rhein eine Bette ein, daß er den Rhein durchschwimmen werde. Trotz aller Warnung sprang er ins Wasser. Als er einige Meter geschwommen war, wurde er in den trüben Fluten. Die Leiche ist noch nicht geborgen worden.

**Wald.** In den letzten Wochen ist unter dem Wald, das sich massenhaft in großen Rudeln in den Wäldern der hiesigen Gegenden aufhält, und welches die mit Saaten bestellten Flächen heimlich großen Schaden anrichtet, tüchtig aufgeräumt worden. Es konnten bis jetzt etwa 50 dieser, schon seit mehreren Jahren zu einer fast unerträglich Blage gewordenen Vorkäse gewordenen Vorkäse unschädlich gemacht werden.

**Koblenz, 6. Juli.** Das Holzlager der Rheinischen Holzfabriken vorm. C. Mand in der Kastorstraße ist in Brand geraten. Es soll für ungeschätzt 30,000 Mark wertvolles Holz enthalten und verbrannt sein. Die Feuerwehr arbeitet schon seit mehreren Tagen auf dem Holz, das Feuer wegen der Lagerungsart nicht recht angreifen. Der Betrieb der Holzfabrik ist nicht gestört, da sie auf einem besonderen Grundstück liegt.

**Hannau, 7. Juli.** Ein mit sieben Personen besetztes Automobil der Adlerwerke in Frankfurt a. M. ist gestern Nachmittag auf der Landstraße in der Nähe von Hannau verunglückt. Die Bremse versagte plötzlich, der Wagen wurde von der Straße abgelenkt, Prallte auf einen Stein und wurde so schwer zerlegt, daß sie dem Krankenwagen zugeführt werden mußten.

**Quartal 1914/15.** Hiesigen Krematorium haben im ersten Eingangsquartal 60 männliche und 39 weibliche Personen beigesetzt. Der Religion nach waren 80 evangelisch, 2 altkatholisch, 5 israelitisch und 3 Dissidenten.

**sc. Darmstadt, 6. Juli.** Auf dem Truppenübungsplatz Darmstadt treffen am 22. Juli die Feldartillerie-Regimenter Nr. 27 und 63 mit dem Brigadestab aus Mainz, Wiesbaden und Frankfurt a. M. zur Abhaltung ihrer Schießübungen ein. Die Besichtigung der Regimenter erfolgt auf dem Truppenübungsplatz am 5. und 6. August vor dem kommandierenden General des 18. Armeekorps, v. Schenk.

**Bunte Tages-Chronik.**  
**Kiel.** Daß einer Feuerwehr das von ihr vor dem Untergang bewahrte Gebäude mit dem Grundstück als Dank überwiesen wird, ist gewiß ein seltenes Vorkommnis. In Tondern hat der Rentner Franzen durch eine freiwillige Verfügung der dortigen freiwilligen Feuerwehr, die vor Jahren bei einem Brande in seinem Hause erfolgreich eingriff, das ganze Gebäudegrundstück als Eigentum überwiesen.

**Hübel, 6. Juli.** Mißhandlungen auf einem deutschen Schulschiff haben gegen den Kapitänstand einer Verhandlung der hiesigen Strafkammer. Wegen Vergehens gegen die Seemannsordnung und gefährlicher Körperverletzung war der bisherige erste Wachmeister des Schulschiffes Großherzog Friedrich August angeklagt. Das Schiff lag am 14. Juni ds. Jz. in Kristiansund. In dem Raum einer Division ging es etwas laut zu. Der Angeklagte betrat diesen, um Ruhe zu gebieten, wobei ein Schiffsjunge gelacht haben soll. Da er dieses nicht ermitteln konnte, ließ er die Division zum Hängmattenzurren antreten. Da ihn die Befehle nicht schnell genug ausgeführt wurden, mißhandelte er mehrere Jungen in arger Weise. Wer nicht schnell genug aus der Hängmatte kam, wurde heraus auf's Deck geworfen, andere bekamen Stöße mit der Faust vor die Brust und unter's Kinn. Als dem Wachhabenden Offizier dieses Vorgehen gemeldet wurde, befahl er dem Wachmeister, sich in ersten Offizier zu melden. Der Angeklagte leistete dem Befehle keine Folge. Der Offizier betrat nun den Schlafraum und fand zwei der Jungen bewusstlos am Boden liegen. Sie wurden sofort ins Lazarett gebracht und in ärztliche Pflege gegeben, doch kehrte bei ihnen das Bewußtsein erst am nächsten Tage zurück. Alle Mittel mußten angewandt werden, um die beiden dem Leben zu erhalten. Am 24. Juni konnten sie aus dem Lazarett entlassen werden. Die Strafkammer verurteilte den angeklagten Wachmeister Emmerlich zu sieben Monaten Gefängnis.

**Deidesheim.** (Ein Millionenkurs in der Pfalz.) Ueber das Vermögen der Weinhandlung Gebrüder Edel in Deidesheim, alleinstufiger Inhaber der verstorbenen Kommerzienrat Fritz Edel, ist die Nachlassverwaltung beim Amtsgericht Dürkheim beantragt worden. Die Verbindlichkeiten der Firma werden mit annähernd vier Millionen Mark angegeben. Freie Vermögenswerte sollen nicht vorhanden sein, aller namhafter Besitz ist zum größten Teil von den interessierten Banken verpfändet. Die jährlichen Frühjahrsversteigerungen der insolventen Firma gehörten; wie bekannt, zu den besuchtesten und erfolgreichsten; desto unerklärlicher scheint die Konkursklärung unter derart ungünstigen Verhältnissen.

**Landau, 6. Juli.** Nach viertägiger Verhandlung hat die hiesige Strafkammer wegen Weinschälerei, Vernichtung der Bücher und Anstiftung zum Versuch der Beamtenbestechung den 53 Jahre alten Weinhandler Berthold Behr von hier zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängnis und 3000 M. Geldstrafe, seinen Neffen Alexander Mai wegen Beihilfe zu 5 Monaten Gefängnis, den Oberkellner Wilhelm Heil ebenfalls wegen Beihilfe zu 4 Wochen Gefängnis und den Kaufmann Benjamin Strauß wegen Beihilfeversuchs und Pfandbruchs zu 3 Monaten 1 Tag Gefängnis verurteilt.

**Dresden.** Vom 4. bis 6. Juli fand hier ein allgemeiner Sächsentag statt, der zahlreiche Vertreter sächsischer Landmannschaften aus dem In- und Auslande zu einem Stelldehnen in Dresden zusammenführte und der zu einem engeren Zusammenschluß der Sachsen aller Welt führen sollte. Es wurde einstimmig die Gründung eines Sachsenweltbundes beschlossen, um insbesondere die Liebe zur Heimat auch unter den Sachsen in der Fremde zu pflegen, und den Sachsen im Auslande einen Stützpunkt zu bieten.

**Paris, 6. Juli.** Der neue Obmann des Heeresauschusses, General Bedoye, erklärte einem Mitarbeiter der „Lanterne“: Der dreijährige Militärdienst übersteige weitaus die Hilfsmittel und die Kräfte, über welche eine Nation von kaum 40 Millionen Einwohnern verfüge. Italien, das 32 Millionen Einwohner habe, besitze eine Armee von rund 450,000 Mann und Oesterreich-Ungarn mit seinen 50 Millionen Einwohnern habe eine Armee von rund 550,000 Mann. Die Kraftanstrengung, die man dem französischen Volke auferlegt habe, beraube die Landwirtschaft und die Industrie der notwendigen Arbeitskräfte. Man müsse die nationale Verteidigung auf erstens Grundlagen ausgestalten, aber sich dabei von den hergebrachten und schädlichen Methoden fernhalten.

**Paris, 7. Juli.** Im Norddeppreßzuge, der gestern Nachmittag 1/4 Uhr vom Nordbahnhof in Paris nach Berlin abfuhr, verstarb plötzlich in einem Abteil erster Klasse ein sehr elegant gekleideter Herr. Der Zug hielt auf dem Bahnhof in Vaires, wo man die Leiche im Bahnhofsgebäude unterbrachte. Merkwürdigerweise fanden sich keine Ausweispapiere bei dem Verstorbenen. Man nimmt an, daß es sich um einen Deutschen handelt.

**Dresden, 6. Juli.** Auf dem Sächsentag wurde der Weltfachsabend begründet.

**Vodum, 6. Juli.** Der zum Tode verurteilte Doppelmörder Bergmann Christian Kunel, der seine Frau im Schlaf erschossen und sein kleines Kind erschlagen hatte, ist zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

**Reiburg, 6. Juli.** Der 22jährige Schmiedegessele Franke aus Bodumtel erlösch in der Herberge zur Heimat ohne jede Veranlassung den Latenbruder Joseph Westkamp.

**Gema, 6. Juli.** Durch eine Bombenexplosion wurde die zwölfjährige Tochter des Schneiders Nicolini getötet, vier Personen schwer verletzt. Der Sohn des Schneiders will die Bombe auf der Straße gefunden haben.

**Nachflänge zur Kieler Woche.** Bei der Wettfahrt des Norddeutschen Regattaverins und Lübecker Yachtclubs auf der Lübecker Bucht am Sonntag den 5. d. M. erhielten in der A 1-Klasse den ersten Preis „Samburg II“, den zweiten Preis die Kaiserjacht „Meteor“.

**Schmiedeburgs 400-Jahr-Fest.** Die alte Riesengebirgsstadt Schmiedeburg beging ihr 400-Jahr-Fest in feierlicher Weise. In dem glänzenden Festzug wirkten die Nachkommen der ins Riesengebirge eingewanderten aus Tirol vertriebenen Billaletaler in der alten Tracht ihrer Vorfahren mit.

**Schutz der deutschen Hochseefischerei.** In der Nordsee sind in den letzten Monaten mehrfach auf deutschen Fischgründen fremdländische Raubfischer angetroffen worden. Um diesen das Handwerk zu legen, läßt für die angegangene Hauptfischerei des Hochseefischereigewerbes die deutsche Flotte verstärkten Schutz aus. Neben dem Spezialschiff „Bieten“ und zwei kleinen Torpedobooten ist jetzt auch noch das Torpedodivisionsboot „D 8“ als Fischereischutzschiff hinzugezogen.

**Militäraktionen auf einem Elefanten.** Aus einem Odeßner Zirkus entkam ein Elefant, und da Gefahr bestand, daß das Tier in die Stadt eindringen könnte, wurden mehrere Militärabteilungen abgeordnet, welche den Elefanten eine halbe Stunde lang verfolgten und fortwährend mit Dum-Dum-Geschossen beschossen. Erst durch den 21. Schuh, der ihn ins Herz traf, wurde der Elefant getötet.

**Radiumschätze in Kamtschatka?** Nach angeblich zuverlässigen Meldungen sollen an der Küste Kamtschatkas Radiumfelder entdeckt worden sein. Die Erde sei stark radiumhaltig. Man spricht davon, daß die Ausbeutung der Küste fabelhafte Schätze ergeben würde.

**Ein Fall Hopp in Frankreich.** In Toulouse wurde der 65jährige, seit 20 Jahren in einer Ortschaft des Departements Gers ansässige Apotheker Saint Martin unter dem dringenden Verdacht verhaftet, seine 90jährige Mutter sowie seine erste und zweite Gattin und sein Kind mit Arsenik vergiftet zu haben. Er soll seine Verwandten zur Erlangung der Versicherungssummen ermordet haben. In Toulouse erregt die Verhaftung des Apothekers, der dort in einem Vorort wohnte und als wohlhabender Mann bekannt war, begeistertes Aufsehen. Der Fall hat große Ähnlichkeit mit der Tat des Frankfurter Giftmörders Hopp, der, wie erinnerlich sein wird, seine Verbrechen unter dem Beil des Henkers läßt.

**Steinwurf gegen das Auto des französischen Kriegsministers.** Gegen das Automobil des Kriegsministers Messimy wurde in Boulogne an der Seine ein großer Stein geschleudert, der eine Fensterscheibe des Wagens zertrümmerte. Der Kriegsminister, der in dem Kraftwagen vermutet wurde, befand sich jedoch nicht darin. Der Stein streifte die Gattin des Kriegsministers, verletzte sie jedoch nicht; dagegen trug der Chauffeur eine unbedeutende Verletzung davon. Den Täter hat man bisher nicht gefunden.

**In Bergwerksschächten ertrunken.** In Duzowka (russisches Gouvernement Zlatopol) wurde plötzlich infolge gewaltiger Wolkendrücke die Chorlovsgrube überschwemmt. 16 Arbeiter kamen dabei ums Leben. Bei Taganrog am Asowschen Meer sind 13 Personen in einer überschwemmten Erzgrube ertrunken.

**Ein Staatssekretär als Konzertredner.** Der amerikanische Staatssekretär Bryan hat eine Vortournee angetreten. Er hielt in Nord-Carolina vier Vorlesungen ab, für die er je 1000 Mark erhielt. Die Presse greift den Staatssekretär wegen seiner „Konzertredner“ an, doch erklärt Bryan kurzweg, daß das Gehalt eines Ministers durchaus ungenügend sei, und daß er auf andere Weise sich Geld verschaffen müsse, um seinen Verpflichtungen nachkommen zu können.

**Amerikafest in Norwegen.** In Christiania fand eine große „Amerikafest“ statt, zu der tausende norwegischer Auswanderer, die in Amerika eine neue Heimat gefunden haben, eingetroffen waren. Ein großer Festzug führte die Teilnehmer zum Storting, wo die Nationalversammlung sie empfing. Am Abend fand ein Festmahl von 3000 Personen statt.

**Das New Yorker Bombenvergnügen.** Die Bombe, die den Einsatz der Mikrobakterien verurteilte, sollte in dem Gerichtsjaale in der Nähe des Rockefeller'schen Landhauses zur Explosion gebracht werden, wo am nächsten Tage die Verhandlungen gegen die Mitglieder der Vereinigung der Industriearbeiter der Welt wegen Beteiligung an der Demonstration gegen Rockefeller beginnen sollten. Es gehen Gerüchte um von Drohungen gegen den Gerichtshof, falls die Angeklagten, die sich gegen Bürgerschaft auf freiem Fuße befinden, nicht freigesprochen würden. Zwei Opfer der Explosion waren Angeklagte in dem Verfahren, das dritte Opfer war ein anarchistischer Schriftsteller und das vierte ein weibliches Mitglied der Vereinigung. Unter den Trümmern des Hauses wurde Material für Bombenfabrikation, ein geladener Revolver und ein mit Leder überzogener Knüttel gefunden.

**Die Mikrobenlegion im Hühnerfleisch.** Bei dieser Sommerglut sträubt sich der Magen oft gegen zu substanzreiche Fleischkost, nimmt aber sehr gern saftiges, zartes Geflügel entgegen. Vorsetzung ist natürlich, daß es frisch ist. Daran hapert es aber leider oft. Hühnerfleisch ist sehr empfindlich. Auf Grund vergleichender Versuche, die durch zahlreiche Laboratoriumsarbeiten kontrolliert worden sind, hat jetzt Prof. C. Remington ermittelt, wie man totes Geflügel, vor allem Hühner, auf die beste Art aufbewahrt. Nach ihrer Ansicht besteht die beste Methode, die man zur Anwendung bringen kann, darin, daß man das Tier in ein auf 1 Grad abgekühltes Zimmer legt, ohne es vorher ausgenommen und ihm den Kopf und die Flügel abgeschnitten zu haben. Unter sonst gleichen Bedingungen läßt sich ein ganzes und nicht ausgenommenes, Stück Geflügel ungefähr dreimal länger aufbewahren als ein ausgenommenes, geflügeltes und seiner Beine beraubtes. Beträgt die Zahl der Mikroorganismen, die 1 Gramm der inneren Schleimhaut aufweist, bei einem ganzen Stück Geflügel 1 468 000, so beträgt sie bei einem nur ausgenommenen Stück 50 759 300, bei einem ganz beraubten, d. h. nicht bloß ausgenommenen, sondern auch seines Kopfes und seiner Beine beraubten Stück aber 5 375 270 000. Die Röhren sollten also unter allen Umständen das Geflügel erst kurz vor dem Kochen oder Braten ausnehmen und herrichten. Es ist dies eine hygienische Regel, die die größte Beachtung verdient und für die Küche von höchster Bedeutung ist.

**Die kurzen Beine.** Ein heiteres Mißverständnis gab es bei einer Berliner Strafkammerung. Der weanen Buchmachers Angeklagte reate sich anheimend

nicht, als der etwas kurzschichtige Vorstehende ihm nach einem flüchtigen Blick zurief: „Stehen Sie auf!“ Auch nach einer zweiten energischen Aufforderung: „Stehen Sie doch auf!“ bleibt der Angeklagte ruhig sitzen. Nun aber wird der Rat energisch: „Können Sie denn nicht hören, Sie sollen aufstehen!“ Aber noch immer sieht man nichts weiter als die Haare des Angeklagten über die Schranken ragen. Schon droht der Vorstehende mit Strafe wegen Ungehörigkeit, da tönt es kläglich aus der Tiefe: „Ach, Herr Rat, ich sehe ja schon längst.“ Es ergab sich denn wirklich, daß der Angeklagte, der von zwerghafter Statur war, von Beginn der Verhandlung an gestanden hatte.

### Der Humor im Firmenschild.

— Berliner Geplauder. —

Das Firmenschild eines Kaufmanns ist seine Visitenkarte, die er der Öffentlichkeit überreicht, mit dem Wunsche, daß diese recht bald Gebrauch davon macht. Wie die Besuchskarte ist auch das Firmenschild etwas durchaus Ernstes, aber, wie sich in Aufmachung, Druck und Format der kleinen Karte oftmals der Charakter des Besitzers widerspiegelt, so verrät uns auch das Firmenschild häufig mehr über den stolzen Besitzer, als er selbst ahnt. Eine wahre Blütenlese origineller Firmenschilder bietet die Reichshauptstadt, Schilder, die oft durch ein einziges Wort, oft durch die seltsame Zusammenstellung einer urwüchsigen Humor aufweisen, der vielfach um so heiterer ist, als er ungewollt ist. Da bei der bekannten Sparsamkeit des kleinen Berliners — und nur von ihm ist hier die Rede — auch der Preis eines Firmenschildes nicht allzuhoch sein darf, so verdient oft irgendein Malerlehrling oder Geselle noch nach Feierabend die „paar Groschen“ und stellt sich ein Schild, hübsch bunt und knallig, für billiges Geld her. Da nun diese „Malerstücke“, so nennt sie der Berliner, bei ihren Meistern wohl die Malerei, aber nicht die deutsche Sprache lernen, so entziehen oft, besonders da Fremdwörter ungemein beliebt sind, die seltsamsten Zusammenstellungen.

Wenn etwas sehr fein ist und ihm gefällt, dann sagt der Berliner: „Das ist picobello!“ Was Wunder, wenn man in der Prinzessinnenstraße nun auch ein „Kaffee Picobello“ findet. Daß dabei das „Kaffee“ etwas mißraten ist, tut der Vornehmheit der biedereren Kneipe keinen Abbruch. Überhaupt die Restaurationskneipen! Ein ganzes Buch könnte man darüber schreiben. In der Holzmarktstraße gibt es ein „Kaffee Sancier“ mit „schicker Bedienung“. Ein anderer Wirt hat auf seine Fensterscheiben malen lassen: „Hier ist's richtig!“ und ein anderer hat das geduldige Fensterschild:

„Hier find'it du „Schultzei“, gottseidank  
Und für dein Pferd 'nen kühlen Trank!“  
Ein gewaltiger Pferdekopf, über einen Wassereimer gebeugt, soll jedenfalls dardun, daß jeder Kutscher verpflichtet ist, hier sein Ross zu tränken und — ganz nebenbei — auch das „Schultzei“ hier zu prüfen. Ein ganz selbstbewußter Wirt in der Linienstraße, der von der bösen Konkurrenz jedenfalls ein Lied zu singen weiß, schreibt: „Restaurant von Heinrich Schulze, aber mit s“, und in Straußberg gibt es ein „Grant-Hotel“, was wahrscheinlich „großes Hotel“ heißen soll.

Über nicht nur Gastwirte, auch andere Gewerbetreibende benutzen ja das anpreisende Firmenschild. Bekannt ist der „Grünramladen bei Semtette Meier Vollen Eier Kartoffel und Fischiges“ in der Neanderstraße. Am Kurfürstendamm gibt es einen „Coiffeur für pénible Damen“, in der Holzmarktstraße ein „Billard-Ball-Verleih-Institut zu billigen Preisen“ und an vielen, vielen Strakenenden findet man die Aufforderung: „Man bittet das Schaufenster um die Ecke zu betrachten!“ Aber den Vogel schießt doch ein Unternehmer in der Markgrafenstraße ab, in dessen Schaufenster Plakate prangen mit der tröstenden Verhütung:

„Sie brauchen nicht zu dichten!  
Zu Hochzeitszeitungen und Festlieder  
Liefere ich passenden Text gratis!“  
Zu „die Lieder“ kann man gratulieren!  
Fr. W. Frerk jr.

### Aus dem Gerichtssaal.

§ Ein Autoabenteurer. Das Landgericht Traunstein verhandelte in einer Berufungsinstanz des Professor Josef Rauch aus Berlin, der vom Schöffengericht Burghausen wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Körperverletzung zu drei Wochen Gefängnis und wegen Verleumdung zu 30 Mark Geldstrafe und 100 Mark Geldbuße verurteilt worden war. Professor Rauch war in Oberbayern wegen Schnellfahrens mit einem Straßenwärter in Streit geraten, hatte ihn beschimpft und mit Faustschlägen traktiert. Das Landgericht Traunstein hat nun die drei Wochen Gefängnis in 600 Mark Geldstrafe umgewandelt, die übrigen Strafen jedoch belassen.

§ Kindesentführung durch einen Rechtsanwalt. Die Kölner Strafkammer verurteilte den Rechtsanwalt Dr. August Weipers wegen Kindesentführung zu 1000 Mark Geldstrafe und die mitangeklagte Frau des Gesangslehrers War Herkmann zu 150 Mark. Frau Herkmann war geschieden, und dem Mann war der vierjährige Sohn kurz zugeprochen worden. Im März v. J. hatte Weipers versucht, auf offener Straße das Kind zu entführen, was jedoch durch Dazwischentreten der Straßenpassanten vereitelt wurde. Vor zwei Monaten machte der Rechtsanwalt einen erneuten Versuch; er brachte das Kind in einen Wagen und flüchtete. Inzwischen hat der Mann das Kind an seine frühere Frau abgetreten. Der Rechtsanwalt war irrtümlicherweise der Auffassung gewesen, daß das Abkommen zwischen den Eheleuten bereits früher rechtskräftig geworden sei.

### Weilburger Wetterdienst.

Aussichten für Mittwoch: Veränderliche Bewölkung, doch noch vielfach wolkig, einzelne Regenfälle, teilweise in Gewitterbegleitung, bei westlichen Winden mäßig warm.

### Letzte Nachrichten.

Niel, 7. Juli. Der Kaiser traf gestern Nachmittag 3 Uhr mit Besolge im Sonderzuge hier ein. Nach dem Empfang auf dem Bahnhof begab sich der Kaiser auf dem Wasserwege an Bord der „Hohenzollern“. Am späten Nachmittage fuhr der Monarch zur Besichtigung nach der kaiserlichen Werft, kehrte nach einer Stunde zurück und begab sich darauf nach den Schloßanlagen des Kaiser Wilhelm-Kanals in Hohenau. Der Kaiser ließ sich die gewaltigen Schleusentore im Betriebe vorführen. Am Nachmittage machte der Kaiser einen Spaziergang nach Duerstenbrook, um dann an Bord der „Hohenzollern“ zurückzufahren.

Paris, 7. Juli. In der Nähe von Beaumont an der Dife verhafteten gestern Abend Gendarmen zwei

Landstreicher, die kein Wort französisch verstanden. Man führte sie zur Wache, wo sie einer eingehenden Untersuchung unterzogen wurden. Man fand bei ihnen Höllenmaschinen, die mit der größten Genauigkeit angefertigt waren. Es stellte sich nach einem längeren Verhör heraus, daß es sich um zwei russische Anarchisten namens Kiritschet und Trajanowesky aus Russisch-Polen, handelt, wo sie bereits mehrere Male verurteilt worden waren, da sie an Verschwörungen teilgenommen hatten. Sie gaben unumwunden zu, daß sie der nihilistischen Partei angehört und nach Frankreich gekommen seien, um eine „geheime Mission“ zu erfüllen, zu der sie die Bomben gebraucht hätten. Ueber die Art dieser geheimnisvollen Mission verweigerten sie jede Aussage.

Paris, 7. Juli. Zu der Angelegenheit der beiden verhafteten Anarchisten russischer Herkunft berichten spätere Meldungen, daß die beiden im Verlaufe des Verhörs erklärt hätten, die bei ihnen vorgefundenen Höllenmaschinen seien für den Zaren bestimmt gewesen.

Madrid, 7. Juli. Im Laufe eines stürmischen Meetings im Tibolitheater in Barcelona haben 10,000 Mitglieder der radikalen Partei beschlossen, vom Stadtrat die Errichtung einer Statue zur Erinnerung an den 1909 erschossenen Sozialisten Ferrer zu fordern.

London, 7. Juli. Wie bereits gemeldet, wurde gestern ein Deutscher namens Fahrenock vor dem Gericht in London einem Verhör unterzogen, nachdem die deutsche Regierung seine Auslieferung verlangt hatte. Fahrenock ist angeklagt, im Walde von Kirchellen in Hessen einen Förster erschossen zu haben. Er erzählte den Richtern, daß nicht er, sondern ein gewisser Breggmann die Tat ausgeführt habe. Da dieser jedoch Frau und Kinder habe, und er selbst ledig sei, habe er auf Bitten Breggmanns eingewilligt, aus dem Walde zu fliehen, um auf diese Weise jeden Verdacht von dem wirklichen Täter abzulenken. Das Gericht vertagte sich nach dieser Erklärung und wird in der nächsten Sitzung seinen Beschluß fassen.

### Anzeigen.

Bei Ihren Einkäufen in Giessen beachten Sie bitte das Spezial-Geschäft von

## Franz Bette, Giessen,

10 Mänsburg 10 Fernsprecher 666.  
Vorteilhafte Bezugsquelle für  
Kurz-, Weiss- u. Wollwaren. Trikotagen. Strumpfwaren. Handschuhe. Schürzen. Korsetten etc.  
Spezialität: Erstlings-Aussteuern.  
Auswahlsendungen bereitwilligst.  
Billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

**Darlehn**  
von 50—1000 M. an solb. Leute jeden Standes zu vergeben. (Kartenzahlung). Streng reell u. diskret. (Viele Danfschreiben.)  
Danner & Co., Cassel, Untere Karlstr. 7 pr.

**Ein Waggon neue Kartoffeln**  
eingetroffen. Hattenbach & Co., Herborn. Telefon 58.

Ein neuerbautes, kleines **Wohnhaus** mit Garten, sowie zwei ältere Wohnhäuser bei kleiner Anzahlung billigst zu verkaufen.  
Im Auftrag: A. Brenzel.

In meinem Hause auf der Kaiserstr. in Herborn ist der **1. Stock**, sowie Stallung und Scheune per sofort oder 1. Oktober zu vermieten.  
Zul. Rosenstein, Buchbach i. G.

Die 1. Etage im Café, 4 J., Bad, Küche, per 1. Okt. z. verm.  
F. Magnus, Herborn.

**3-4-Zimmerwohnung** per 1. 10. gesucht. Off. mit Preisangabe unt. L. S. 1283 an die Exped. des Herb. Tagebl.

**Stall** in Zopps Winkel aus freier Hand zu verkaufen.  
Frau Carl Vast Ww., Herborn.

Zuverlässiger **Bürogehilfe** sofort gesucht. Bewerbungen mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen an die **Landesbankstelle Herborn**.

Zum 1. August ordentliches sauberes **Mädchen** gesucht. Amtsapothek Herborn.

Wer **braucht Möbel?**  
Großes süddeutsches Möbelhaus liefert unter strengster Diskretion an reelle Personen jeden Standes gegen bequeme wöchentl., monatl. oder vierteljährliche **Ratenzahlung Möbel auf Teilzahlung bei kleiner Anzahlung**  
:: Anzahlung ::  
Offerten von Restekanten unter „Möbel“ postlagernd  
Dösch a. M.

**Entzückend**  
rosig zart u. blendendweiss wird die Haut nach kurz. Gebrauch der allein echten **Lilienmilchseife „Südsterne“** von prachtvoller Wohlgeruch von Bergmann & Co., Berlin. 50 Pfg. per Stok. in den Apotheken zu Driedorf und Herborn.

**Metallbetten** an Private. Katalog frei. Holzrahmenmatratzen, Kinderbetten. Eisenmöbelfabrik Suhl i. Th.

Statt Karten!

Marie Neuendorff  
Eugen Schramm  
Verlobte.  
Herborn, im Juli 1914.

### Bekanntmachungen der städt. Verwaltung

#### Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der allerhöchsten Verordnung über die Polizeiverwaltung in den neu erworbenen Landesteilen vom 20. September 1867 (G.-S. S. 1629) und gemäß § 143 des Gesetzes über die allgemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (G.-S. S. 195) wird mit Zustimmung des Magistrats für den Bezirk der Stadt Herborn folgende Polizeiverordnung erlassen:

§ 1. Das öffentliche Baden in der Dill ist verboten. Für die Befolgung dieser Vorschrift seitens der Kinder unter 12 Jahren sind die Eltern bzw. Vormünder haftbar.

§ 2. Dieses Verbot erstreckt sich nicht auf die städtische Badeanstalt, jedoch nur für die Zeit, während welcher diese Anstalt geöffnet und der Bademeister anwesend ist.

§ 3. Die Badeanstalt ist während der Abwesenheit zu bestimmten Stunden geöffnet, welche ortsüblich bekannt gegeben werden. Außerhalb dieser Zeit ist das Betreten derselben verboten.

§ 4. Jede Verunreinigung der Badeanstalt und deren Umgebung ist verboten.

Den Anordnungen der Polizeibeamten, des Bademeisters und dessen Stellvertreters ist unbedingt Folge zu geben. Alle Badenden haben sich mit Badehofen zu bekleiden.

§ 5. Zuwiderhandlungen gegen diese Bestimmungen werden mit Geldstrafen von 1—9 Mark oder im Unvermögensfalle mit entsprechender Haft bestraft.

§ 6. Diese Polizeiverordnung tritt am Tage nach der Veröffentlichung im amtlichen Kreisblatt in Kraft.

Herborn, den 15. Mai 1909.  
Die Polizeiverwaltung:  
Der Bürgermeister: Birkendahl.

Vorstehende Polizeiverordnung wird hiermit in Erinnerung gebracht und zur Beachtung veröffentlicht.

Herborn, den 2. Juli 1914.  
Die Polizeiverwaltung:  
Der Bürgermeister: Birkendahl.

#### Bekanntmachung.

Die Heberollenaussäge für die in der Stadt Herborn befindlichen Betriebe der Gärtnerei-Berufsgenossenschaft in Kassel liegen für die Beteiligten zur Einsicht vom 8. Juli 1914 ab während zweier Wochen auf der hiesigen Stadtkasse offen.

Herborn, den 7. Juli 1914.  
Der Magistrat: Birkendahl.

**Nigrin**  
bester Schuhputz  
gibt dem Leder prachtvollen, wasserfesten Dauer-Hochglanz und färbt nicht ab



Alleiniger Fabrikant:  
Carl Gentner in Göppingen.

**1 Waggon neue Kartoffeln**  
eingetroffen.  
Meier Levi, Herborn.

**Co. 9 m Vorgelege, verschiedene Riemscheiben, mit 4 Konsoleböden, 40 mm Welle, sowie 2 weitere Vorgelege mit Stufen(scheiben) (für verschiedene Geschwindigkeiten) zu verkaufen.**  
in der Geschäftsstelle des Herb. Tagebl.